

In Bezug auf die verwendeten Satzstrukturen fällt auf, dass vorwiegend Hauptsatzreihen, also ein überwiegend parataktischer Stil, verwendet werden. Dies passt gut zu dieser nervenaufreibenden Tätigkeit des Onlineshoppers, wo nichts schnell genug gehen kann, obwohl laut Autorin eigentlich gar nichts schnell geht. Diese Gegenläufigkeit zwischen inhaltlicher Darstellung und sprachlicher Realisierung verstärkt den Eindruck der Absurdität des Onlineeinkaufs.

Manche Textstellen sind inhaltlich so übertrieben, dass sie absurd und deshalb komisch wirken, insbesondere wenn die Autorin meint, dass man, um die Botin/den Boten nicht zu verpassen, sich am besten eine Woche freinehmen bzw. nicht duschen sollte (Vgl. Z. 20–22). Dann müsse man der Botin/dem Boten noch die Daumen drücken, dass sie/er einen guten Tag habe, einen Parkplatz finde etc. (Vgl. Z. 26).

Sybille Hamann schafft es sowohl inhaltlich durch die Darstellung der negativen Aspekte des Onlineshoppens und die Betonung der positiven Seiten des Einkaufens in Geschäften als auch sprachlich durch die Verwendung vieler (rhetorischer) Fragen sowie der teilweise umgangssprachlichen Wortwahl, ihr Thema perfekt auszubreiten. Hamanns neue Entdeckung, die eigentlich allen bekannt ist, scheint eine gute Lösung zu sein, um dem Stress, der sich durch das Onlineshopping ergibt, zu entkommen.

(653 Wörter)

Textanalyse eines nichtfiktionalen Textes

WERKZEUG

Im Folgenden finden Sie Kriterien, nach denen eine Textanalyse zu einem nichtfiktionalen Text verfasst werden kann. Abhängig ist die Darstellung der Inhalte natürlich immer von den Arbeitsaufträgen.

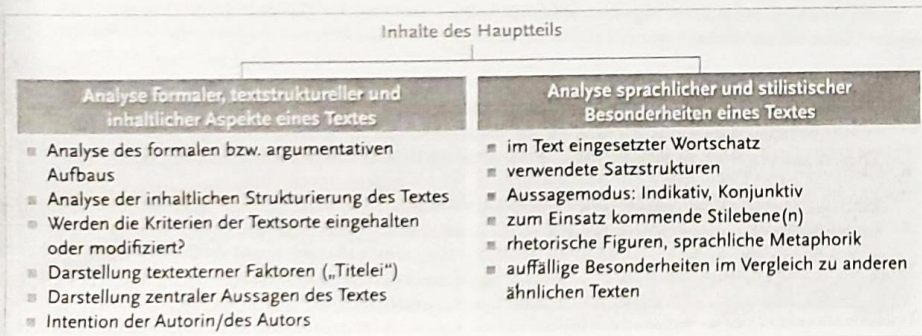
Teile der Textanalyse und inhaltliche Kriterien

Einleitung

In der Einleitung werden der Titel, der/die Autor/in, die Textsorte, die Quelle, das Erscheinungsdatum und die Thematik des Textes angeführt. Eine Kurzzusammenfassung des Inhaltes kann erforderlich sein, um die Thematik zu präzisieren.

Hauptteil

Die im Hauptteil einer Textanalyse erarbeiteten Inhalte werden in beschreibender Manier ohne Wertung bzw. Deutung dargestellt und mithilfe von Texthinweisen bzw. Zitaten belegt.



Schluss

- Zusammenfassend kann dargestellt werden, inwiefern sich der Text von den allgemeinen Kriterien der jeweiligen Textsorte entfernt oder diesen entspricht.
- Ebenso kann nochmals auf sprachliche, stilistische und inhaltliche Besonderheiten eingegangen werden.
- Auch die Darstellung einer möglichen Schreibintention kann den Schluss einer Textanalyse bilden.
- Entfallen kann der Schluss dann, wenn im Hauptteil der Arbeit die geforderten Arbeitsaufträge bereits erfüllt worden sind.

Formale und sprachliche Kriterien

Gliederung	Einleitung, Hauptteil und Schluss werden durch Absätze voneinander getrennt. Auch innerhalb des Hauptteils werden einzelne Analyseteile mittels Absätzen gekennzeichnet.
Zeit	Verwendung der Gegenwartsstufe (Präsens, Perfekt etc.)
Sprache und Stil	sachlich, knapp, prägnant, informierend, anschaulich, Einsatz von Fachwortschatz
Schreibhandlungen	zusammenfassen, beschreiben, erläutern
Umfang bei der SRDP	405–495 oder 540–660 Wörter

Formulierungshilfen

Analyse von Inhalt, Aufbau und Argumentation

- Der Bericht/Kommentar ... thematisiert ...
- Die Autorin/Der Autor setzt sich mit der Frage/dem Problem ... auseinander, ob ...
- Die Autorin/Der Autor erörtert die Frage nach ...
- Die Autorin/Der Autor kritisiert/zeigt sich befremdet darüber, dass ...
- Die zentrale These ist ...
- In diesem Zusammenhang geht die Autorin/der Autor auf folgende Sachverhalte ein: ...
- Der Sachverhalt wird mithilfe von ... erklärt/erläutert/illustriert.
- Die Autorin/der Autor untermauert/veranschaulicht ihre/seine Forderung nach ...
- Die Autorin/der Autor erläutert ihre/seine Position, indem ...
- An folgendem Beispiel verdeutlicht sie/er, ...
- Diese Textstelle belegt/veranschaulicht, dass ...
- Die Thesen werden von Expertinnen/Experten gestützt/infrage gestellt ...

Analyse der sprachlichen Gestaltung

- Die Glosse/Der Kommentar etc. ist sprachlich anspruchsvoll/leicht verständlich/betont einfach gehalten. (Beispiel anführen!)
- Die Ausdrucksweise ist insgesamt sachlich/emotional/ironisch ...
- Die Argumentation wird/Die Gedanken werden in Form umfangreicher Hypotaxen/Parataxen entwickelt. Das bewirkt ...
- Der Bericht etc. ist mit vielen Fremdwörtern/Fachvokabeln gespickt (Beleg nicht vergessen!), was den Eindruck erweckt, ...
- Häufig wird auf rhetorische Figuren wie ... zurückgegriffen, was ... bewirkt/verstärkt/deutlich macht, dass ...
- Auffällig ist die Verwendung von Begriffen aus dem Wortfeld ..., was ... unterstreicht.
- Die Autorin/Der Autor verwendet häufig (rhetorisches Mittel und Textbeleg einsetzen). Dies wirkt ... /erweckt den Eindruck, dass ...

Schritte zur Textanalyse im Detail

Textanalyse

Schritt 1: Erarbeitung der Textbeilage – LERSEN

- Am Beginn steht das Lesen der Textbeilage und der Aufgabenstellung, am besten in Form eines orientierenden, überfliegenden Lesens.
- Im nächsten Schritt ist genaues Lesen erforderlich:
 - Klären Sie den schwierigen Wortschatz.
 - Markieren Sie Inhalte, die sich auf einzelne Arbeitsaufträge beziehen (jeder Arbeitsauftrag bekommt eine Farbe zugeordnet).

Verfassen Sie eine Textanalyse.

Lesen Sie Sybille Hamanns Glosse „Online einkaufen war gestern – Heute gehen wir echtzeitshoppen“, erschienen in der Tageszeitung „Die Presse“ am 18. April 2018 (Textbeilage 1).

Verfassen Sie nun die **Textanalyse** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die Kernthese von Sybille Hamanns Glosse wieder.
- Erschließen Sie den Aufbau der Glosse und Hamanns Intention.
- Untersuchen Sie Wortwahl, Satzbau und rhetorische Mittel, die die Autorin zur Verdeutlichung ihrer Meinung einsetzt.

Schreiben Sie zwischen 540 und 660 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Textbeilage 1

ONLINE EINKAUFEN WAR GESTERN – HEUTE GEHEN WIR ECHTZEITSHOPPEN

Nervt es Sie auch schon gewaltig, den Paketzustellern hinterherzulaufen? Dann wird es Zeit für einen neuen heißen Trend: den echten Laden im echten Leben.



Einkaufen war bisher eine mühsame Angelegenheit. Egal, ob man einen Duschvorhang brauchte, neue Frühlingssandalen oder ein Buch: Man musste sich, statt sich gemütlich auf's Sofa zu lehnen, spätabends noch an den Computer setzen und Webistes durchblättern. Was sich bisweilen durchaus zu harter Arbeit auswuchs. Schließlich musste man zahllose Kundenbewertungen miteinander abgleichen (klingt das Lob echt oder gefälscht?). Versandhändler nach Vertrauenswürdigkeit sortieren (schickt der das echte Produkt oder eine billige Fälschung?).

10 Oft war der Preisvergleich schon eine Wissenschaft. Denn Preise konnten – je nach Tageszeit und Computerstandort – schwanken. Unterschiedliche Steuersätze waren ebenso zu berücksichtigen wie unterschiedliche Bearbeitungs- und Versandkosten. Wenn man Pech hatte, waren Letztere teurer als das eigentliche Produkt.

Eine komplexe Aufgabe war auch, sich das Ding, das man kaufen wollte, in allen Details auszumalen, allein per Imagination. Wie wohl die Farbe in echt aussieht? Ob sie zum blauen Sommerrock passt? Wie würde Produkt X in der Hand liegen, wie schwer ist es, wie weich, und wie wirkt es im direkten Vergleich zum Produkt Y? Speziell bei Kleidungsstücken war der Spielraum riesig: Passt es, oder zwängt es? Zu kurz oder zu weit? Ist es schmeichelhaft, oder schau ich darin total total beschuert aus? Und ob es wohl dem Mann/der Tochter/der Tante Muzzi gefällt?

Tip/SRDP: Klären Sie ab, ob Thema und Aufgabenstellung beider Aufgaben des jeweiligen Themenpakets für Sie bewältigbar sind – eine eventuelle Ument-scheidung auf ein anderes Themenpaket ist hier noch möglich.

Textanalyse

Nach der Bestellung begann die Phase bangen Wartens. Und der fehlchlagenden Zustellversuche. Welche Firma würde es denn sein, die Post oder eine mit drei Buchstaben? Baderwet „drei Tage“ tatsächlich drei Tage, oder sollte man sich besser die ganze Woche freinehmen – ohne je zu denken, um nur ja die Klingel nicht zu verpassen? Was natürlich, wie wir alle wissen, keine Garantie war, nicht trotzdem einen gelben Zettel im Briefkasten zu finden.

20 Blanke Nerven, quengende Kinder, die fragen, wo ihr Geschenk bleibt, genervte Anrufe beim Kundenservice, routinierte Abwimmeln am Telefon, Onlinetracking des Sendungsverlaufs. Wir feierten mit dem Boten mit, drückten ihm die Daumen, dass er einen guten Tag hat, einen Parkplatz findet, nicht allzu schlecht gelaunt ist, dass sein Knie gerade nicht schmerzt, sodass er sich in den dritten Stock hinaufraut. „Wir haben uns leider verpasst“ – ja, das haben wir. Eigentlich immer. Mit schlechtem Gewissen unterstellt. Denn wir wissen ja, was für ein beschissener Job das war, schreibselbständig, ausgebeutet.

30 Hatte man das Paket schließlich von einem Postpartner, Copyshop oder sonst einem zweifelhafte Etablissement in zehn Kilometern Entfernung abgeholt (erst am nächsten Werktag), ging es mit Auspacken, Anprobieren, Wiedereinpacken, Zur-Post-Föhnen und Zurückschicken weiter. Denn als routinierter Konsument hatte man selbstverständlich verschiedene Größen und Farben gleichzeitig bestellt, um die richtige aussuchen zu können. Insgesamt muss man sagen: Es waren mühsame Zeiten.



40 Doch es gibt für geplagte Konsumenten Licht am Horizont. Ein neues Vertriebsmodell spricht sich herum, das damit lockt, das Einkaufen auf einen Schlag effizienter, bequemer und schneller zu machen. Es eignet sich für beinahe alle Konsumgüter, von Duschvorhängen über Sandalen bis hin zu Büchern, und geht so: Spezialisten- te Händler sitzen nicht in weit entfernten Logistikzentren, sondern mischen obererlegte Verkaufsstume in der Nähe. Dort halten sie ähnliche Produkte von verschiedenen Produzenten zur Auswahl bereit. Dies bietet für den Konsumenten ungeahnte Vorteile, denn er kann Produkte, die ihn interessieren, anschauen und miteinander vergleichen. Gleich bezahlen. Und sein Ding sofort mit nach Hause nehmen. So schnell ging das noch nie!

Man kann diesen neuen Trend Analogshopping nennen. Stationären Real-Life-Retail. Oder einfach: einen Laden. Ich glaube, das hat Zukunft.

SYBILLE HAMANN, DIE PRESSE, 18.4.2018

Schritt 2: Erarbeitung der Textbeilage – ANALYSIEREN

- Übertragen Sie das folgende Schema zur weiteren Verwendung. Sollten Sie nicht mit einem Textverarbeitungsprogramm, sondern mit Papier und Stift arbeiten, achten Sie darauf, dass Sie für die einzelnen Analyse-kategorien ausreichend Platz lassen.
- Kennzeichnen Sie in diesem Schema jene Analyseaspekte, die in den Arbeitsaufträgen gefordert werden.
- Analysieren Sie die Textbeilage und füllen Sie den Analysebogen stichwortartig aus.
- Verfassen Sie nicht, Beispiele für Ihre Befunde aus der Textbeilage zu notieren.
- Überprüfen Sie, ob in den Arbeitsaufträgen weitere Analyseaspekte, die nicht durch den Raster abgedeckt werden, gefordert sind. Wenn ja, erarbeiten Sie diese.

Aufgabe

Ergebnis der Analyse

1. Bibliografische Angaben:
Autor/in, Titel, Textsorte, Quelle

2. Thematik, Kernthese(n)

3. Titel

4. Formale und inhaltliche Analyse:

- Textaufbau
- Inhalte
- Argumentation(en)

5. Sprachliche Gestaltung:

- Stilebene(n)
- Satzstrukturen
- Wortwahl (Wortfelder, Wortarten)
- rhetorische Stilmittel

6. Intention (Was soll mit dem Text vermutlich erreicht werden?)

Schritt 3: Schreiben – EINLEITUNG

In der Einleitung werden der/die Autor/in, der Titel, die Textsorte, die Quelle, das Erscheinungsdatum und die Thematik des Textes angeführt. Eine Kurzdarstellung des Inhaltes kann erforderlich sein, um die Thematik zu präzisieren.

Arbeitsaufgabe „Einleitung“

- Lesen Sie nochmals die Einleitung des BEISPIEL-Textes (S. 34). Verfassen Sie nun eine andere Variante einer Einleitung.

Schritt 4: Analysieren und Schreiben – HAUPTTEIL und SCHLUSS

Off lassen sich die Arbeitsaufträge der Reihe nach erarbeiten. Grundsätzlich bleibt es aber Ihnen überlassen, das, was Sie ausdrücken wollen, frei zu arrangieren. Immer wieder können die Arbeitsaufträge auch gleichzeitig ausgeführt werden (etwa Inhaltswideregabe und formale Analyse).

Analyseaufgaben „Hauptteil“

1. Markieren Sie im Hauptteil des BEISPIEL-Textes (S. 34) die Realisierung der Arbeitsaufträge mit unterschiedlichen Farben.
2. Stellen Sie fest, in welcher Reihenfolge die Arbeitsaufträge im BEISPIEL-Text erarbeitet wurden.
3. Analysieren Sie, mit welchen (sprachlichen bzw. inhaltlichen) Mitteln Zusammenhänge zwischen den Absätzen hergestellt werden.



Mögliche Varianten für einen freien Schluss finden Sie auf dem WERKZEUG-Blatt (S. 36).

Überprüfen Sie, ob sich ein Arbeitsauftrag für die Gestaltung des Schlusses Ihrer Textanalyse anbietet. Ist dies nicht der Fall, dann sollten Sie bereits alle Arbeitsaufträge im Hauptteil bearbeitet haben.

Analyseaufgabe „Schluss“

- Stellen Sie fest, welche Art von Schluss im BEISPIEL-Text vorliegt z. B. die Erarbeitung eines Arbeitsauftrages, die Darstellung einer möglichen Schreibintention etc.

Arbeitsaufgaben „Hauptteil und Schluss“

1. Überlegen Sie zuerst, wie Sie Ihren Schluss gestalten wollen und ob ein Arbeitsauftrag in diesem Teil der Textanalyse bearbeitet werden soll.
2. Verfassen Sie nun den Hauptteil mit Ihren Analyseergebnissen aus Schritt 2 und den Schluss Ihrer Textanalyse und stellen Sie die schon verfasste Einleitung voran.

Schritt 5: Schreiben – BEWERTEN und ÜBERARBEITEN

Abschließend ist es wichtig, die Qualität Ihrer Textanalyse anhand der folgenden Kriterien zu überprüfen:

- Sind die typischen Kriterien der Textsorte eingehalten?
- Sind alle Arbeitsaufträge umfassend erarbeitet?
- Sind die einzelnen Absätze in sich zusammenhängend?
- Sind die einzelnen Absätze inhaltlich und auch sprachlich (Verweiswörter, Konnektoren etc.) miteinander verknüpft?
- Ist die vorgegebene Wortanzahl eingehalten?
- Ist die Textanalyse frei von orthografischen und grammatikalischen Fehlern?



Werden die Arbeitsaufträge nur der Reihe nach abgearbeitet und die Inhalte nicht miteinander verknüpft, ist kein roter Faden gegeben.

Arbeitsaufgabe „Bewerten und Überarbeiten“

- Überprüfen Sie die Qualität Ihrer Textanalyse anhand der oben genannten Kriterien und bearbeiten Sie sie anschließend entsprechend.

Arbeitsaufgaben „Textanalyse“

Text 1

Verfassen Sie eine Textanalyse.

Lesen Sie den Kommentar „Ungleichheit für alle“ von Philipp Wagner, erschienen in der Tageszeitung „Der Standard“ am 2. Jänner 2018 (Textbeilage 1).

Verfassen Sie nun die Textanalyse und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

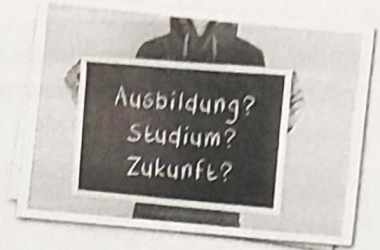
- Geben Sie die im Kommentar erhobene Forderung wieder.
 - Analysieren Sie die Wortwahl, den Satzbau und die rhetorischen Mittel im Hinblick auf mögliche Wirkungsabsichten des Textes.
 - Erschließen Sie, mit welchen Argumenten der Autor seine Leser/innen überzeugen möchte.
- Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Textbeilage 1

UNGLEICHHEIT FÜR ALLE

Ein Plädoyer für eine Schule, die auf die Fähigkeiten der Kinder eingeht.

Kein Schulabschluss, kein Job und Schulden. Ein Leben ohne Ziel, einfach dahinvegetieren – ohne Ziele und Zukunftsperspektiven. Das Leben „genießen“. Konsumieren, kaufen, vom neuen Auto träumen – auf „Pump“ leben. Klingt absurd? Leider ist das die bittere Wahrheit für viele junge Menschen, die irgendwann in ihrem Leben entschieden haben, dass eine Ausbildung unwichtig sei.



Sie sind Schulabbrecher, arbeitslos und leben von der Mindestsicherung. Sie verbringen ihr ganzes Leben in einer einzigen Spirale, drehen sich immer im Kreis – ein Entkommen scheint außer Reichweite zu sein und alle Träume schwinden dahin. Ob es nun Schulden sind, oder ein Job, der einen täglich frustriert, bei den betroffenen Menschen sorgt dies für Verlust von Perspektiven und Hoffnungen auf ein besseres Leben. Die Hürden wirken aus dem Blickwinkel der Betroffenen unüberwindbar.

Der Ursprung des Problems liegt in einer Entscheidung: der aktiven Entscheidung gegen eine qualifizierte und fundierte Ausbildung. Das schnelle Geld ist verlockender als die Aussicht auf viele lernintensive und mühevollen Ausbildungsjahre. Und so beenden viele Jugendliche ihre Schullaufbahn nach den gesetzlich geforderten Pflichtschuljahren. Doch das alleine ist noch nicht ausschlaggebend für diesen unüberwindbaren Teufelskreis. Die Schule wird nicht ausschließlich aus finanziellen Gründen frühzeitig abgeschlossen. Die Ausbildung wird beendet, weil sie als zu schwer erscheint, oder als zu mühsam erachtet wird.

Oft sehen die Jugendlichen einfach keinen Sinn in einer jahrelangen Schulbildung, obwohl die Ausbildung das Kapital der Zukunft darstellt. Dies ist die Folge eines Bildungssystems, in dem Schüler nicht nach Stärken, sondern nach Schwächen beurteilt werden.

Die Schullaufbahn ist für viele ein Kampf gegen demotivierende Einflüsse – anstatt neue Wege aufzuzeigen, zwingt sie viele zur Kapitulation.

Das Schulsystem beruht auf „Gleichheit für alle“ und lässt keinen Spielraum zur individuellen Entfaltung der Stärken. Die Jugendlichen sollten motiviert sein, Neues zu erfahren und sich in gewissen Gebieten, wo die Stärken liegen, zu vertiefen. Kinder sollten von klein auf gezielt gefördert und ihre persönlichen Stärken entdeckt und weiterentwickelt werden, so hat man Ziele und strebt nach Selbstverwirklichung. Beim Lernen muss es auch erlaubt sein, Fehler zu machen, durch Fehler zu lernen und auf bestimmten Gebieten Schwächen zu haben.

Wer eine gute Ausbildung hat, der verfügt über eine Eintrittskarte ins erfolgreiche Berufsleben. Eine gute Ausbildung erhöht die Chancen, am Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein. Die Arbeitgeber suchen qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, die auch im Berufsleben ihre Stärken einbringen. Wenn Jugendliche ihre Stärken erkennen und auch entfalten können, werden sie mit Freude ihrer Arbeit nachgehen und für die Sache brennen. Zufriedene und motivierte Mitarbeiter sind der Motor eines Unternehmens.

Eine gute Ausbildung bringt aber auch eine gute Bezahlung mit sich und dadurch wird es auch möglich, sich seine Wünsche und Träume zu verwirklichen, ohne in die Schuldenfalle zu tappen. Letztendlich sind dann alle Gewinner. Die Lehrer, die motivierte Schüler unterrichten. Die Arbeitgeber, die gut ausgebildete Fachkräfte erhalten, und die Jugendlichen, die durch die Bildung ihren Horizont erweitern, ihre Chancen verbessern und letztendlich ihre Zukunft gestalten.